

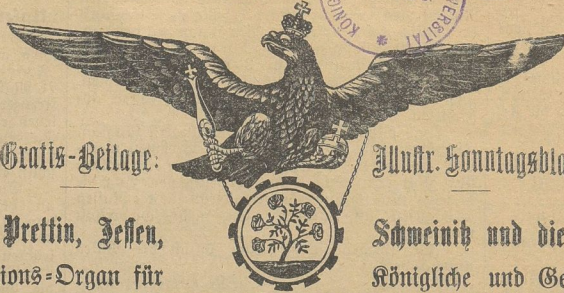
# Annaburger Zeitung



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beläge.

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigenseite 15 Pfg. Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg., Reflanzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 1.

1916

Montag, den 5. Januar 1915. 175

19. Jahrg.

## Aufruf an die Einwohner von Annaburg.

Der unterzeichnete **Vaterländische Frauen-Verein** dankt herzlichst hierdurch an dieser Stelle allen seinen Mitgliedern, sowie den zahlreichen Freunden und Gönnern, die das Liebeswerk des Frauen-Vereins im vergangenen Jahre in so reichlichem Maße unterstützt und gefördert haben. Infolge dieser Unterstützung ist es dem Vaterländischen Frauen-Verein möglich gewesen in recht reichem Maße, unseren braven Kriegern im Felde, den Verwundeten in den Lazaretten, den durchziehenden Truppen, unsere wackeren Kämpfer zur See, den Flüchtlingen Ostpreußens, den Kindern unserer Annaburger Wehrleute in den schweren Zeiten Gutes zu erweisen, um einen geringen Teil der Dankbarkeit derjenigen gegenüber abzutragen, die ihr Gut und Blut für ihr geliebtes Vaterland furchtlos und treu, gern und willig opfern. Das Jahr 1915 soll dem Vaterländischen Frauen-Verein ebenso auf dem Posten finden wie das Jahr 1914. Dazu gebraucht er aber wieder die Unterstützung der Einwohner Annaburgs im weitesten Maße. Wir rufen deshalb die Annaburger Einwohner zu erneuten Taten für das Jahr 1915 auf. Jeder der kann soll **Mitglied des Vaterländischen Frauen-Vereins werden**, ein jeder soll sich zu einem **monatlichen außerordentlichen Beitrag verpflichten**. Ein jeder soll nach seinem Können dazu beitragen, das Liebeswerk des Vaterländischen Frauen-Vereins zu unterstützen. Wie draußen in blutiger Schlacht unsere braven Feldgrauen nicht erlahmen in **treuester Pflichterfüllung** für Kaiser und Reich, für den heimischen Herd zu kämpfen, so sollen und dürfen wir Daheimgebliebenen nicht erlahmen in **ebensolcher Pflichterfüllung gegenüber unseren tapferen Kriegern zu Lande wie zu Wasser**. **Einwohner Annaburgs bleibt treu der Sache des Vaterländischen Frauen-Vereins auch im Jahre 1915, erfüllt weiter treu die Pflichten die ihr bisher so treu erfüllt habt, damit auch das jetzt begonnene Jahr 1915 als ein opferfreudiges Jahr des Vaterländischen Frauen-Vereins in Annaburg sich würdig dem vorhergegangenen anreihet. Noch ist das Ende des Krieges nicht in Sicht, noch kämpfen unsere Braven in Ost und West, noch sind unsere blauen Jungen auf der Wacht am Nordseestrande, noch schart sich alles um die Fahne des Vaterlandes; zeigen wir Annaburger das auch wir im Jahre 1915 auf dem Posten sind.**

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

### Der Kaiser an Heer und Marine.

Nach fünf Monate langem, schwerem und heißem Ringen treten wir ins Neue Jahr.

Glanzende Siege sind erfochten, große Erfolge errungen. Die deutschen Armeen stehen fast überall in Feindesland. Wiederholte Versuche der Gegner, mit ihren Heeresmassen deutschen Boden zu überschwebmen, sind gescheitert.

In allen Meeren haben sich Meine Schiffe mit Ruhm bedeckt; ihre Belagungen haben bewiesen, daß sie nicht nur siegreich zu sechten, sondern — von Uebermacht erdrückt — auch heldenhaft zu sterben vermögen.

Hinter dem Heere und der Flotte steht das deutsche Volk, in beispielloser Eintracht, bereit, sein Bestes herzugeben für den heiligen heimischen Herd, den wir gegen frevlerhaften Ueberfall verteidigen. Viel ist im alten Jahre geschehen; noch aber sind die Feinde nicht niedergewungen. Immer neue Scharen wälzen sie gegen uns und unserer treuen Verbündeten Heere heran.

Doch ihre Zahlen schrecken uns nicht. Ob auch die Zeit eunst, die vor uns liegende Aufgabe schwer ist, voll fester Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken.

Nächst Gottes weiser Führung vertraue Ich auf die unvergleichliche Tapferkeit der Armeen und Marine und weiß Mich eins mit dem ganzen deutschen Volk. Darum unverzagt dem neuen Jahre entgegen, zu neuen Taten, zu neuen Siegen für das geliebte Vaterland.

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1914, W. L. B.,  
gez. Wilhelm I. R.

Amlich, Berlin, 31. Dezember. (W. L. B.)

Die Gesamtzahl der beim Jahreschluß in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) beträgt **8138 Offiziere, 577875 Mann**.

In dieser Zahl ist ein Teil der auf der Verfolgung in Rußlich-Polen gemachten sowie alle im Abtransport noch befindlichen Gefangenen noch nicht enthalten.

Die Gesamtzahl setzt sich folgendermaßen zusammen:

**Franzosen:** 3459 Offiziere, 215 005 Mann; darunter 7 Generale.

**Russen:** 3475 Offiziere, 306 294 Mann; darunter 18 Generale.

**Belgier:** 612 Offiziere, 36 852 Mann; darunter 3 Generale.

**Engländer:** 492 Offiziere, 18 824 Mann.

Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich vom russischen Kriegsminister stammende Nachricht, daß in **Rußland** 1140 Offiziere und 134 700 Mann **deutsche Kriegsgefangene** sich befinden, ist **irreführend**. Die Russen zählen in die Gesamtzahl alle Zivilgefangenen hinein, die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert sind.

Die **Kriegsgefangenen** sind auf allerhöchstens **15 Prozent** der angegebenen Summe zu veranschlagen. Hierbei ist zu beachten, daß ein großer Teil aus dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Vom 31. Dezember, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste war im allgemeinen Ruhe. Der Feind legte sein Artilleriefeuer auf Westende-Bad und zerstörte einen Teil der Häuser ohne militärischen Schaden anzurichten. In der von uns geprengten Alger Auberger Ferme, südlich Reims wurde eine ganze französische Kompanie vernichtet. Starke französische Angriffe nördlich des Lagers von Chalons wurden überall abgewiesen.

Im westlichen Teil der Argonnen gewannen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer hinter-einanderliegender Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen erheblich Boden.

In Gegend Aitren, nördlich Toul, scheiterten französische Angriffsversuche. Im Oberelz in der Gegend westlich Sennheim brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserem Feuer zusammen. Systematisch schossen sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber gering.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostpreußen und in Polen nördlich der Weichsel ist unverändert.

In und östlich der Bzura dauern die Kämpfe fort. In Gegend Nawa machte unsere Offensive Fortschritte. Auf dem Duxer der Pilica ist die Lage unverändert.

(W. L. B.)

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Januar 1915, vorm.

### Westlicher Kriegsaufschlag.

Bei Neuport ereignete sich nichts Wesentliches; von einer Wiedereinnahme des durch feindliches Artilleriefeuer vollkommen zusammengeschossenen Schützengrabens St. Georges wurde mit Rücksicht auf den dort befindlichen hohen Wasserstand abgesehen.

Westlich des Kanals des Kanals entriß man den Engländern einen Schützengraben.

In den Argonnen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts; wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition in unsere Hände.

Ein nordwestlich St. Mihiel bei Sahameir liegendes französisches Lager schossen wir in Brand. Angriffe bei Airey und westlich Sennheim, die sich gestern wiederholten, wurden sämtlich abgeschlagen.

### Ostlicher Kriegsaufschlag.

An der ostpreussischen Grenze und in Polen blieb die Lage unverändert. Starker Nebel behindert die Operationen. (W. L. B.)

Oberste Heeresleitung.

### Westlicher Kriegsaufschlag.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen nördlich Neuport wurden abgewiesen.

In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Ailly-Preumont nördlich Commercy wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen gelang genommen. Es gelang unseren Truppen hierbei, das heiß umstrittene Bois Brule ganz zu nehmen. Kleiner Gezecht südwestlich Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg.

Die Franzosen beschießen in letzter Zeit systematisch die Drie hinter unserer Front. Im Untersunktsraum einer unserer Divisionen gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten.

Die französischen amtlichen Berichte meldeten, daß die Franzosen im Dorfe Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. Von Steinbach ist unterseits kein Haus verloren. Sämtliche französische Angriffe auf den Ort sind zurückgewiesen.

### Ostlicher Kriegsaufschlag.

An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.

Westlich Bzura- und Rawkaabschnitt gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstiger Witterung vorwärts.

In Polen östlich der Pilica keine Veränderung. (W. L. B.)

Oberste Heeresleitung.

### Westlicher Kriegsaufschlag.

Vor Westende erschienen gestern mittag einige von Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern.

Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt; ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich St. Mihiel, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

### Ostlicher Kriegsaufschlag.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung. In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen, nach mehrtägigen harten Kämpfen, den besonders stark besetzten Stützpunkt der russischen Hauptstellung, Borzymow, zu nehmen, dabei 1000 Gefangene zu machen und 6 Maschinengewehre zu erbeuten. In 3 Nachtangriffen versuchten die Russen, Borzymow zurückzugewinnen, ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten abgewiesen.

Auch östlich Rawa kam unter Angriff langsam vorwärts. Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Znowodzy sind jetzt erfinden. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden.

Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert. (W. L. B.)

Oberste Heeresleitung.

### Westlicher Kriegsaufschlag.

Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen an der Front herrschte im allgemeinen Ruhe. Nur bei Thann i. Oberelsaß zeigte der Feind eine lebhafte Tätigkeit. Nach einem überwältigendem Feuer auf die Höhen westlich Sennheim gelang es ihm, in den Abendstunden unsere zusammengeschossenen Schützengräben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte, in den letzten Tagen öfters erwähnte Dorf Steinbach zu nehmen. Die Höhe wurde nachts im Bajonetangriff von uns wiedergewonnen. Um den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsaufschlag. Die Lage im Osten hat sich nicht verändert. Unsere Angriffe in Polen, östlich der Rawa, werden fortgesetzt. (W. L. B.)

Oberste Heeresleitung.

### Das Gesamtergebnis der Besetzungskämpfe in Polen.

Berlin, 31. Dezbr. (Nichtamtlich.) Aus dem großen Hauptquartier erfahren wir: Unsere in Polen kämpfenden Truppen haben bei der an den Kämpfen bei Lodz und Lowitz anschließenden Besetzung über 56000 Gefangene gemacht und viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Die gesamte Beute unserer am 11. November in Polen einsetzenden Offensive ist somit auf 136 600 Gefangene, über 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre gestiegen.

### Die Kriegsbeute in den Argonnen.

Berlin, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Aus dem großen Hauptquartier erfahren wir: Die im Monat Dezember von unseren in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute beträgt insgesamt: 2950 ungewundete Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverpanzeron, ein Bronzemoser.

### Untergang eines englischen Linien Schiffes.

Berlin, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Aus London wird amtlich gemeldet: Das englische Linien Schiff „Formidable“ ist heute früh im Kanal gesunken. 71 Mann der Besatzung sind durch einen kleinen Kreuzer gerettet. Es ist möglich, daß weitere Ueberlebende durch andere Schiffe aufgenommen wurden. Das englische Pressebüro fügt hinzu, es sei noch unklar, ob die Ursache eine Mine oder der Torpedoschuß eines Unterseebootes sei.

Die „Formidable“ ist ein älteres Linien Schiff aus dem Jahre 1898, hat eine Wasserverdrängung von 15240 Tonnen, eine Armierung von vier 30 1/2 Zentimeter, zwölf 15 Zentimeter- und 18 leichten Geschützen und 4 Torpedoausschüßrohren. Die Maschinenleistung beträgt 15 000 Pferdestärken, die Geschwindigkeit 18 Seemeilen, die Besatzung 760 Mann. Die „Formidable“ gehörte zum 5. Linien Schiffgeschwader und wurde mehrfach unter den Schiffen genannt, die die belgische Küste in letzter Zeit beschossen. (W. L. B.)

### Die „Formidable“ das Opfer eines deutschen Unterseebootes.

Berlin, 3. Januar. Um 1. Januar 3 Uhr vorm. hat ein unserer Unterseeboote, wie es durch Funkpruch meldet, im Englischen Kanal unweit Plymouth das englische Linien Schiff Formidable durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt, aber nicht beschädigt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes, gez. Behnde. (W. L. B.)

### Wien, 1. Januar. (W. L. B.)

Amlich wird verlautbart: Die Kämpfe in den Karpathen und in der Bukowina dauern an. Sie führten gestern zu keiner Aenderung der Situation. Am Wiala-Abchnitt, südlich Tarnow, wurden tagsüber und während der Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Unsere Truppen machten hierbei 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Nördlich der Weichsel behindert andauernd starker Nebel die Geschwindigkeit. Es herrscht daher teils Ruhe, teils werden kleinere Fortschritte gemacht. Am südlichen Kriegsaufschlag hat sich nichts ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

## Heiliges Feuer.

Eine Erzählung aus dem Weltkrieg 1914 von G. A. Dreßler, Leipzig-Möckern.

17) Nachdruck verboten.

Freudig bewegt blickte Hans zur Schwester hinüber und etwas, wie eine tiefe, noch nie gefühlte Regung überlief ihm so leichtes Gemüt. War es die begeisterte Stimmung, die der Krieg so plötzlich hervorgerufen hatte, oder was es der Rausch, es Gertrud gleich zu tun im denkenden Fühlen, er wußte es selbst nicht. Eins aber erschien ihm nun klar, daß ihm, wie so vielen anderen jungen Söhnen Deutschlands eine hohe Pflicht bevorstand, deren Erfüllung das Höchste forderte. Und so sprach er: „Ich danke die Trudchen für deine lieben Worte. Ich habe den Ernst des Lebens nie gesucht und immer verniedert, ihm ins strenge Auge zu schauen, nun aber bannst mich sein fester Blick, und ich werde ihn ertragen als Mann. Das Vaterland fordert das Höchste von uns allen, dem Vaterland will ich dienen bis zum Tode — getreu!“

Eine Stunde später saß Gertrud allein in ihrem Zimmer. Die Hände ruhten lässig auf dem Schooß, und ihre Augen blickten so weltfremd und eigen, als suchten sie spriehende Blumen im Lande der Träume. Und aus dem tiefen See der Erinnerung nuckelten sie lockend empor, die weißen Wasserrosen unschuldvollen Willens am grünen Stengel lieblicher Hoffnung.

Wo nur der Fremde geblieben war. Gewiß das Eintreffen der Tante war an allem schuld. So überraschend und eilig war es gekommen, daß alle im Hause den Kopf verloren hatten — und auch sie. Nun war alles vorbei, mußte sie doch nicht wo er wohnt, wer er war, ja selbst sein Name war ihr unbekannt geblieben.

Und draußen da mochte das bunte, rache Leben. Der Krieg war gekommen. Viele Opfer an Gut und Blut würde er fordern, so hatte der eble Kaiser gesagt. Ob auch er mit hinaus in Feld mußte? Müßige Frage das, war er doch kraftvoll, statlich — und schön. Diese Röte überflutete bei

dem Gedanken ihr Antlitz. Ihr Atem flog und ein heißes sehnüchtes Verlangen zog ihr ganzes Wesen in zwingenden Bann. Ach, warum war das Schicksal so grausam; wozu gaultete es ihr jenen süßen herrenden Traum vor, wo der Glanz des Leuchtens ihrer Ideale, doch im öden Lande der Wirklichkeit seinen Schein verlor. Was nützte ihr all das Sehnen und Hoffen, was trömmte ihr all die qualvolle Pein, und da, was war das. Eine silberne Perle entfiel ihren Augen, rann feucht und warm über die rotenglühende Wange, fiel dann adälos zu Boden, um in Nichts zu zergehen. So war auch ihr Traum gekommen, hatte ihr ganzes Wesen mit Wärme erfüllt und war zerfließen in Nichts wie die ebengemeinte Teine.

Professor Winter war noch am selben Tag bereit gewesen, sich zur Heimkehr zu rüsten, und am nächsten Morgen war er zu Hause angekommen. Er hatte während der Nacht im Bahnwagen schlecht — ja fast garnicht geschlafen, doch keine Spur von Ermüdung hatte den regen Gelehrten an. Das weltbewegende Ereignis des Krieges hatte all seine Sinne mit großer Spannkraft erfüllt. Die wissenschaftlichen Fragen, die ihm seitens seines Denkens noch vor wenigen Tagen gewesen waren, unbeantwortet und vergessen lagen sie weit zurück, und nur eines erfüllte seine Seele — der Krieg.

Es war Nachmittag. Die Sonne hatte sich hinter trüben Wolken verborgen und doch wehte die Luft weich und schön. Ohgleich der Sonntag gekommen war, herrschte auf den Straßen geschäftiges Leben und Treiben. Die Läden waren nicht geschlossen und Kaufstüfte aller Art gingen mit Hast aus und ein. Hier sah man vermeintliche Besüchter von Frauen und Mädchen, da Männer, die ernst daren blickten, andere, die ein fröhliches Antlitz zur Schau trugen. Manche der auf und abgehenden Menschen waren gleichgültig, dort auf dem Spielplatz am grünen Park scharten sich Kinder und jungen ein Volkslied. „Kartenblatt!“ ertönte es von der Nebenstraße her und ein Mann mit großen gelblichen Zetteln erschien auf der Bildfläche. Alles

drängte sich, von ihm zu kaufen; und so recht schnell das Neullele erfahren.

Nun durchschritt die neubende Luft metallener Klang. Musik war es — Militärmusik und kräftige Jünglingsstimmen jauchzten darin. „Deutschland über alles —“ das herrliche, mächtige Lied. Wie ein brausender Strom, jugendfröh — quellenden Lebens mochte es näher und näher, getragen von hoher Begeisterung, die groß erschien, weil sie erst war. Jetzt waren sie da, die Männer im fetzigen Tuch, entschlossen hinauszuziehen zum heiligen Kampf für die Ehre des Vaterlands, bereit ihr Leben willig zu opfern für Deutschlands Ansehen und Macht. Was fragten die jungen Männer nach ihren Lieben, die sie dahine ließen in Kammer und Schmerz. Ein mächtiger Wille galt für sie alle, eine hohe Flamme war entglommen, die mit sich forttrieb, was da lebte und wehte. Ja, die Soldaten hier waren begeistert und froh, ahnten kaum etwas, von den Schauern des Krieges; Sterben oder Siegen war jetzt die Lösung, Verachtung dem, der feige verzagte.

Ein junges Mädchen lief neben einen Soldaten daher, über laut weinend und jammern. Hier drückte ein Graubart dem Sohne die Hand — vielleicht zum letzten Mal. Dort war eine ältere Frau, man sah es ihr fast an wie sie mit Tränen kämpfte und doch sprach sie mit fester Stimme noch dem Mutigen Mut zu: „Heil! und „Hoch“ brauste es durch die Reihen der Umstehenden. Mütter hoben ihre Kinder empor, ihnen die davonziehenden Krieger zu zeigen. Männer drängten sich, mitleidend mit Frauen und Mädchen, den Vaterlandsverteidigern Liebesgaben aller Art zu reichen. Deut waren Herzen und Hände offen, gall es doch den großen Taten der jungen Helden nachzuströben, war es nur auch im Kleinen.

Der bejahrte Professor mochte das Bild nicht länger sehen. Als der Soldatenzug vorüber war, bahnerte er sich einen Zug durch die Menge, und ging zu den Parkanlagen hinüber. Bald inmitten grüner Bäume stehend verbarnte er tief und voll atmend. Fortsetzung folgt.

Wien, 3. Januar, mittags. (B. T. B.)

Amlich wird verlaubart: Die abemaligen Veruche des Feindes, unsere Schlachtfreitlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheiterten wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Wdhrend dieser Kmpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine vielmstrittene Dge fudlich Gorlice von unseren Truppen im Sturme genommen. 1 feindliches Bataillon niedergemacht, 1 Stabs-offizier, 4 Subalternoffiziere und 850 Mann gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Auch ein Aeroplan des Gegners, der herabgeschossen wurde, gehrt zur Siegesbeute.

An der ubrigen Front keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Poeter, Feldmarschallleutnant.

### Das Reserve-Infanterie-Regiment 72.

Es hat gekndet in mancher Schlacht, Im lauten Gewhle der Kugeln gelacht Und tapfer gehwet manchen Hieb sich: Das Reserve-Regiment 72.

Moulin, Nanteuil und Tracy le Mont Und auch bei Nampel gabs keinen Fardon Und immer gekndet wie Siebzig: Das Reserve-Regiment 72.

Ist oft auch geklagen der Feinde Heer; Doch bleiben wir immer in Waffen und Wehr, Es halt auch den Briten, den Dieb sich: Das Reserve-Regiment 72.

Und gehs einst feigreich zur Heimat hinein Soll heute und ewig die Kolung sein: „Dem Feinde niemals ergibt sich Das Reserve-Regiment 72.“

Unteroffizier Firtch.

### Lokales und Provinzielles.

— Annaburg. Dem Unteroffizier der Reserve und Kruppfhrer bei der Fernsprech-Abteilung Hermann Schlobach, Sohn des Herrn Rentbanten Schlobach hierelbst, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

— Annaburg. Der Kgl. Zeichenlehrer Herr Fischer hat dem Vaterlndischen Frauen-Verein 20 Zeichnungen vom Schlof Annaburg unentgeltlich zur Verfugung gestellt und wird an dieser Stelle hierfr besten Dank gesagt.

— Von den vielen, dem Vaterlndischen Frauen-Verein aus dem Felde zugegangenen Dankschreiben wollen wir nachstehendes verffentlichen zum Aus und Frommen unserer Annaburger.

Vor Toul, 19. Dezember 1914.

Im Schlgengraben.

Liebwerte deutsche Frauen von Annaburg!

Der alte deutsche Geist lebt noch! Das haben wir erlebt in den ersten Augusttagen dieses Jahres, als das ganze deutsche Volk sich erhob und das Schwert zog gegen eine Welt von Feinden. Ein Volk, ein Wille, ein Glaube! Der Wille zur Freiheit, der Glaube an den Sieg der deutschen Waffen durch Gottes Hilfe. So steht das deutsche Volk noch heute unverzagt und ungedrckt im Kampfe gegen seine Feinde ringsum. Und wer krft den Truppen im Felde den Mut, das Gottvertrauen im Schlachtengetmmel, die Zuversicht auf den Sieg? Das sind die deutschen Frauen und Wdhnen, die mit uns kmpfen, mit uns fhlen in treuer, unermldlicher Liebesttigkeit. Dabeim im deutschen Vaterland, am heimischen Herd liegen die Wurzeln unserer Kraft; wir wissen es, da es heilige Pflicht ist, fr Heim und Herd zu kmpfen, wenn Gott es will, zu sterben, wir fhlen und empfinden es in der Jetztzeit erneut, welch Kleinod das edle deutsche Frauenherz, die deutsche Mdcheneule sind. Dort liegt das Deutschtum wohlverwahrt und behutet. „Am deutschen Wesen, soll die Welt noch einst genesen“ — so lautet der Ausspruch eines groen Deutschen. In unserm Togen beginnt dieses Wort, Wirklichkeit anzunehmen.

Wenn wir Soldaten hier drauen im Feld auf blutiger Erde einen Verzweissungskampf um deutsche Freiheit, um unser Deutschtum uberpaupt kmpfen, dann stehen hinter uns unsere Frauen und Wdhnen in inbrdlichem Gebet zu Gott und in unverzagter Liebesttigkeit, in schwerem Samartendienst. So zeigte sich die deutsche Frau vor 100 Jahren, so sehen wir sie heute wieder: Der alte deutsche Geist lebt noch! Vergelte Euch Euer Tun unter alter Gott, deutsche Frauen. In der letzten Zeit mit ihrem materialistischen Einschlag schien so manches schone deutsche Ideal zu verblasen, auch das von der deutschen Frau.

Heute leuchtet deutsche Frauentugend, deutsche Frauentreue und deutscher Frauenmut schner, klarer denn je. Das Wort von der deutschen Frau hat seinen alten Klang wieder in der ganzen Welt. Ihr habt ihn Euch erkmpft in treuer Liebesarbeit, in entlagungsreicher, sorgenvoller Zeit, in der Zeit, da Euer, unser Vaterland in Not und Gefahr war. Ein besonderes Ruhmesblatt pflicht Ihr Euch durch Eue nicht erlahmende Sorge fr die Soldaten im

Felde. Wir hier drauen wissen es sehr gut, was Ihr fr uns tut und manches verzagende Kriegerherz ist durch Eue Fririge wieder stark und hoffnungsroh gemorden. Ihr verndt und erweist uns hier in schwerer Zeit viele Wohlthaten, Unnehmlichkeiten zu erweisen. Und aus den Weihnachts-uberraschungen, die uns die deutschen Frauen bereiten, spricht soviel Liebe, soviel Treue, aber auch soviel Zuversicht, da wir fast nicht wissen, wie wir Euch danken sollen.

Liebe deutsche Annaburger Frauen!

Sie haben mir mit Ihrem lieben Weihnachts-paket aus der Heimat eine groe freundige Ueber-raschung bereitet, da es mir fast schwer fllt, Ihnen die richtigen Dankesmorte zu sagen. Sie senden mir Grue aus der Heimat, Waldesgrue; Wehmut und doch auch Zuversicht, hoffnungsrohe Zuversicht weden sie in meinem Herzen. Unnten Sie, wie ich den Wald liebe, den schonen deutschen Wald, Sie wdhnten dann auch, welche Empfindungen das Tannenreis, das Sie mir als Sinnbild des lieben deutschen Weihnachtsfestes beilegen, in mir aus-lste. Und alle die schonen Gaben, die Sie mir uberreichten, in treuem Gedanken an die liebe Heimat und an ihre Frauen werde ich sie genieen und verwenden. Nehmt von einem deutschen Krieger fr all Eue Liebe und Treue herzlichsten Dank, der Herr im Himmel vergelte es Ihnen. . . .

Wenn in der Weihnacht feierliches Glocken-gelut durchs ganze deutsche Land die frohe Bot-schaft trgt, dann werde ich, Weihnachtsmahnen im Herzen, mit meinem Zuge im Schlgengraben den Feind erwarten. Das soll unser Dank sein: Treue Wacht zu halten, damit der rckliche Gegner nicht durch einen hinterlistigen Ueberfall die deutsche Weihnacht im Lande stire. Damit Gott befohlen, er segne unsere deutschen Frauen und unsere deut-schen Waffen. So er es will, werde ich nach ehren-vollen Frieden glcklich Eintehr halten im lieben Annaburg.

Deutschen Gruf Ihnen allen  
M. P., Kizielwobel.

### Weihnachtsspenden fr die Witwen und Tchter gekorbener Veteranen von 1813/15.

Der Deutsche Kriegerbund hat, wie alljhrlich, auch im vergangenen Jahre aus den eingegangenen frei-willigen Geldspenden Witwen gekorbener Veteranen von 1813/15 und Tchter solcher Veteranen mit einer Weihnachtsgabe erweist, und zwar erhielten 15 Witwen und 529 Tchter, darunter eine 101 jhr-ige, zusammen rund 16870 M. Die Gewihsheit, manche Not gekndet zu haben, wird allen Gebern der beste Dank sein.

### Mehr Zuversicht!

Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps, General Frtz. v. Gaps, schreibt: Im Zeichen des gewaltigen Krieges der Geschichte endet das alte Jahr seinen Lauf. Was wird an Ereignissen das neue bringen? Niemand weis es. Das eine aber ist sicher: Der Sieg wird unser sein, wenn wir aussharen und weiter vertrauen auf unser Recht und die Kraft unseres Schwertes. Ist es wahr, da dieses Vertrauen hier und da zu wanken beginnt? Da es Schwarzseher am Werte find, um in ihren Kreisen flau zu machen und die frohe Zuversicht zu dmpfen? Sollte dem so sein, dann mag es mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Weder jetzt noch je haben wir irgendwelche Urllache, in dem Vertrauen auf den glck-lichen Ausgang des Krieges uns beirren zu lassen. Vor 44 Jahren hat unser Schwert sieben Monate hindurch nicht geruldet; heute aber sind die Verhltnisse der Krieg-fgung, die Zahl der Kmpfer, die Ausdehnung der Fronten uns Ungemeine gewachsen. Und Feinde ringsum! Die Abrednung mit ihnen, an der uns treue Verbndete helfen, ist aber wahrlich im besten Gange. Im Sturme haben wir, dem Gebote der Notwehr folgend, Belgien erobert; unsere Truppen stehen unbesmglich in West und Ost auf fremdem Boden, unsere Schiffe sind der Schreden der Feinde. Ein Krieg freilich, in dem jeder Tag einen neuen Sieg brchte, in dem es keinen Wechselfall, keinen Mckschlag gbe, wre in der Tat ein merkwrdiger Krieg! Die beste Gewhr fr einen glcklichen Ausgang ist der herrliche Geist unserer Truppen. Je nher an den Feind, desto fruchtbarer ihr Kampfesmut, ihre Begeisterung, ihr Wille zum Siege. Und unter uns, die wir hinter der Front wie im Schatten des Friedens leben, sollte einer verzagen? Eue ein jeder in erhobtem Maie seine Pflicht und helfe er vor allem wirtschaftlich mit an der Strkung unserer Kriegskrftung; dann drfen wir alle mit fester Zuversicht auf den Sieg unserer guten Sache hinbertreten ins neue Jahr!

Gott schube Kaiser und Reich!

### Die Verbreitung unwahrer Siegesnachrichten

strebar. Das Generalkommando des zehnten Ar-meekorps teilt dem „Hann. Courier“ mit: Berich-tene Vorgnge in letzter Zeit machen es notwendig, ausdrcklich darauf hinzuweisen, da auch Unstren-gungen und Verbreitungen nicht erweislich wahrer Siegesnachrichten unter die Strafbestimmung der Bekanntmachung vom 15. November 1914 fallen. Sie sind in hohem Grade geeignet, die Bevllkerung zu beunruhigen und das Vertrauen in die oberste Heeresleitung zu erschuttern. Wegen die Urheber solcher falschen Nachrichten wird unnachsslich vor-

gegangen werden; sie werden, wenn die Gelege-nicht eine hhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefngnis bis zu einem Jahre bestraft. Die Verhngung einer Geldstrafe ist ausgeschlossen. In meh-tereren Fllen ist ein Strafverfahren bereits eingeleitet.

Schweinitz, 1. Jan. Die Neujahrsabkndi-ungen in der Kirche enthielten folgende Zusammen-stellungen: Es wurden im Jahre 1914 in dem Pfarr-bezirk Schweinitz 45 Kinder getauft, 31 aus der Stadt, 14 von den eingepfarrten Ddfern. Die Zahl der Konfirmanden, welche am Palmsonntag eingeeignet wurden, betrug 43. Am hl. Abendmahl haben 1224 Personen teilgenommen, 110 mehr als im Jahre 1913. In der Kirche wurde das hl. Abendmahl 17 mal gefeiert, auerdem fanden 13 Krankenkom-munionen statt. Gestorben und auf den Gottes-akern des Pfarrbezirks begraben sind 28 Gemeindeglieder, 18 aus Schweinitz, 4 aus Dirdorf, 2 aus Grn-Mnchshofe, 2 aus Kleintorga und 2 aus Grn-klorga. Darunter befinden sich 7 Kinder und 2 hoch-belegte Manner von 87 und 90 Jahren. Hierzu kommen noch die 7 Gemeindeglieder, 5 aus Schweinitz, 1 aus Grnklorga und 1 aus Kleintorga, welche den Tod frs Vaterland gestorben sind. Der Kmgel-beutel hat 193,94 M., die Kollekte 540 M. eingebracht. Den hchsten Ertrag hatte die Hauskollekte fr Hei-mission und die Entendankfestkollekte fr Dispreu-en. Auch kirchliche Schenkungen sind zu verzeichnen, nmlich ein Vermchtnis von 600 M. fr die Kirche von dem im vergangenen Jahre verstorbenen Rentier Jak. Lindner und 20 M. fr kirchliche Jugend-pflege. Das Gemeinde- und Synodalblatt wurde in 100 Exemplaren, das Sonntagsblatt, Der Nach-bar in 29 Exemplaren verbreitet und die Sonn-tagsliche Predigt hatte 45 Leser.

Greppin, 31. Dez. (Erstigungstod.) Am Mitt-woch morgen gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Braunfohlen-Briftfabrik von Udermann u. Co. zu Bitterfeld ein betrblicher Unfall, der den Tod eines jungen Mannes zur Folge hatte. Der dort beschftigte 19jhrige Fdrdermann Menzel aus Greppin war als Fller auf dem Kohlenboden ttig. W. ist vermutlich beim Schlieen der Fller abge-russt und von den nachfallenden Kohlen verchlct und dabei erstickt. Sofort angestellte Wiederbele-bungsversuche blieben erfolglos.

Gardelagen, 29. Dez. 18 Todesfalle sind bis-her im hiesigen Karandlagen vorgenommen. Diese Zahl ist auerordentlich gering. Bei 11 000 Gefan-genen wrden die Todesfalle auf das Jahr gerechnet kaum 1 Prozent ausmachen. Gewis ein Beweis dafr, da die Verpflegung und sanitre Einrichtungen hier durchaus berriedigend sind.

Leipzig, 28. Dez. (Bitte um Druckarbeit.) Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker haben gemeinsam an alle in Betracht kommenden staatlichen und stdtischen Behrden, sowie an die Krperschaften des Handels, der In-dustrie und des Gewerbes die dringende Bitte ge-richtet, die Vergebung behrdlicher Druckarbeiten nicht zu beschrnken und im Interesse der Beschaffung von Arbeitsangelegenheit Druckachen, deren Aus-fhrung sonst vielleicht erst in spaterer Zeit bewirkt worden wre, mglichst schon jetzt in Arbeit zu geben.

Leipzig, 27. Dez. (Vorlicht mit dem Seiten-gewehr.) Am Weihnachtsheiligabend ist in Leipzig-Neustadt ein Zivilist das Opfer unvorsichtiger und vor allem unerlaubter Handhabung des Seitenge-wehrs worden. Der Vorgang ist folgender: In einem Lokal hatten eine Anzahl Gste, darunter auch ein Landwehrmann in Uniform, verkehrt. Aus Un hat ein Zivilist dem alten Soldaten einen Glaserreinger an die Scheide des Seitengewehrs hngt. Der letztere hatte dann das Seitengewehr herausgezogen und vor sich hingehalten. Der Zi-vilist, der nach Aussagen der anwesenden Zeugen besetzt war, war dagegen getorckelt und hatte dabei einen Stich ins Herz erhalten, der seinen Tod her-beigefhrt hat. Die von dem Vorgange in Kennt-nis gesetzte Kriminalpolizei hat den zustndigen Landwehrmann nachmals an die jetzndige Mili-tarbehrde abgeliefert.

### Markt-Kalender.

Am 6. Januar: Schweinemarkt in Brettin.

### Erfolgreiche Bekmpfung von

Gicht u. Rheumatismus

durch Assmanogen Radium Trinkableiten

Brochre gratis durch Brunnenverwaltung

Bad Apsmannshausen/Rhein

In allen Apotheken erhaltlich

# Großer Inventur-Ausverkauf.

Wir haben **große Posten Waren** und **Reste** assortiert und kommen dieselben zu **vollständig herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

## Damenkonfektion.

Ulster I im Werte bis M. 18.—	jetzt M. 9.—
Ulster II „ „ „ M. 20.—	„ M. 12.—
Ulster III „ „ „ M. 25.—	„ M. 15.—
Ulster IV „ „ „ M. 33.—	„ M. 18.—
Kostüme I im Werte bis M. 25.—	„ M. 15.—
Kostüme II „ „ „ M. 30.—	„ M. 18.—
Kostüme III „ „ „ M. 45.—	„ M. 22.—
Sportjacken im Werte bis M. 22.—	„ M. 13.50
Kostümröcke I	„ M. 1.95
Kostümröcke II	„ M. 3.—
Kostümröcke III früher bis M. 18.—	„ M. 4.50
Kostümröcke IV früher bis M. 20.—	„ M. 6.—
Blusen, Barchent	„ M. 1.25
Blusen, Barchent	„ M. 2.—
Blusen, Wolle, kariert	„ M. 3.50
Blusen, Wolle, kariert	„ M. 5.—
Fertige schwarze Kleider, früher bis M. 30.—	„ M. 6.—
Wollene Jupons, früher bis M. 9.—	„ M. 3.—

## Kleiderstoffe, Wolle, Seide, Sammet.

Ganz besonders weisen wir auf 2 Serien wollener Kleiderstoffe hin. **Reinwoll. Karos, karierte Alpaccas**, extra schwere 110 cm breite Covercoats und Cotings usw. kommen zum Verkauf.

Serie I im Werte bis M. 2.25 . . . . . jetzt Meter M. 1.—  
 Serie II „ „ „ M. 4.— . . . . . jetzt Meter M. 2.—

Reinseidene Blusenstoffe, kariert u. gestreift, früher bis M. 4.— per Meter . . . . . jetzt Meter M. 1.—  
 Blusensammete, früher bis M. 4.50 per Meter . . . . . jetzt Meter M. 1.50

## Leinen- und Baumwoll-Waren.

Madapolamtuch, 82 cm breit, weich und feinfädig	jetzt Meter 50 Pf.
Hausmacher-Bettlaken, extra groß	Stück jetzt M. 2.—
Inlett, rot, rosa gestreift, 80/2 cm breit	Meter 65 Pf.
Inlett, rot, rosa gestreift, 130 cm breit	Meter 95 Pf.
Bunte Bezüge, 1 Decke, 2 Kissen	M. 4.—
Cretonne Satin und Satin Augusta, früher bis 85 Pf.	jetzt Meter 45 Pf.
Linon-Bezüge, gute Ware, 1 Decke, 2 Kissen	M. 6.—

**Serie I Serie II**

Damentaghemden, gute Qualität und Stickereien	M. 1.50 M. 2.—
Weißes Taschentücher, Linon, gebrauchsfertig	1/2 Dtzd. 95 Pf.
Gerstenkorn und Drellhandtücher	1/3 Dtzd. M. 2.25
Frottierhandtücher mit Jaquard-Kante	Stück 95 Pf.
Wischtücher, gesäumt	1/2 Dtzd. u. gan. Stück 95 Pf.
Wischtücher, prima, mit Inschrift	1/2 Dtzd. M. 2.25
Schweizer Stickereien	4 1/2 Meter Stück 75 u. 95 Pf.
Unterteilen mit reichen Stickereien	Stück 75 u. 95 Pf.
Kinderschürzen, weiß und bunt, Größe 45—80	Stück 95 Pf.
Hausschürzen, mit und ohne Träger, Gingham und Indigo	Stück 95 Pf.
Blusenschürzen, einzelne Muster	Stück M. 1.50
Teeschürzen, bunt, sehr elegant	Stück 95 Pf.
Teeschürzen, weiß, elegante reiche Stickereien	Stück 95 Pf.

## Gardinen, Teppiche und Möbelstoffe.

Tapestry-Bettvorleger	Stück M. 2.50
Möbelkörper und Crêpes	früher bis 90 Pf. jetzt Meter 45 Pf.
Schlaidecken, Halbvolle	Stück M. 2.75

Abänderungen der Konfektion müssen berechnet werden! Umtausch nicht gestattet!

## Holzversteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am Montag den 11. Januar 1915, vormittags 9 1/2 Uhr im „Waldschloßchen“ in Annaburg versteigert werden:

- Schlagbezirk Annaburg.** Wegeaufschlag vom Familienhaus 3 bis zum U-Bege Jagen 122. Eichen: 7 Baukämmen IV. und V. Klasse mit 3,15 fm, 9 rm Kloben, 16 rm Reis III. Klasse, Kiefer: 10 Baukämmen III. und IV. Klasse mit 6,54 fm, 12 rm Kloben, 9 rm Knüppel, 96 rm Reis III. Klasse. Wegeaufschlag Jagen 95. Kiefer: 9 rm Kloben, 7 rm Knüppel, 64 rm Reis III. Klasse.
- Schlagbezirk Kreuz.** Wegeaufschlag Jagen 80. Kiefer: 83 Baukämmen I. bis IV. Klasse mit 43,86 fm, 21 rm Kloben, 8 rm Knüppel, 7 rm Reis I. Klasse, 70 rm Reis III. Klasse.
- Schlag Jagen 28.** Kiefer: 265 rm Kloben, 74 rm Knüppel, 1402 rm Reis III. Klasse.

Der Verkauf des Stammholzes beginnt; kleine und mittlere Lose.

### Eine Oberwohnung

hat zu vermieten  
Seb. Schimmeier.

### Eine Unterwohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör,  
mit oder ohne Garten, zum  
1. April zu beziehen  
Betgestraße Nr. 1.

### Eine Oberwohnung

zum 1. April zu beziehen  
Mühlenstraße 9.

### Sunges nur kinderliches Mädchen

sitt die Vormittagsstunden gesucht.  
Franz Stabsarzt Meyer.

### Verkaufe sofort 2 gute Arbeits-Pferde und 1 starken Wagen.

Freig. Wulchowitz,  
Rahnisdorf b. Herzberg.

### Kainit und Thomasmehl

zur **Wiederverwendung** empfiehlt aus frisch eingetroffenen Ladungen.  
Befellungen für später erbitte rechtzeitig.

### Adolf Weicholt, Brettin.



**Apotheker Dotter's**  
Krampfmittel heilt Krampf und Steifbeinigkeit der Schweine in wenigen Tagen.  
Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere wertlose Nachahmungen. Flasche 75 Pf. echt zu haben in der

### Roggenkleie Weizenkleie

empfiehlt von größerem Vorrat. Meine Kunden, welche bisher regelmäßig kauften und Getreide lieferten, bediene bevorzugend. Säcke dazu werden von jetzt an à Stück mit Mf. 1.20 berechnet.

### Adolf Weicholt, Brettin.

## „Kuh in der Tüte“ (Trockenmilch)

in Feldpostbriefen à Brief 20 Pf. empfiehlt

J. G. Freitshoe.

## 1915er Kalender

in verschiedenen Sorten, empfiehlt **Dem. Steinbeiß,** Papierhandlung.

## Kinder-Nährmittel,

wie: **Neistes Kindermehl, Aufetes und Klopfer's Kindermehl, Anor's Hafermehl, Hafer-Sakao, Kondensierte Milch, Milchzucker,** Gemischt rein hält vorrätig die

**Apothek Annaburg.**



Verkaufsstelle in Annaburg bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Postpaket-Anklebzzettel

hält vorrätig **H. Steinbeiß, Buchdrucker.**

## Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht. Mit den Beiblättern **Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste** ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung,** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 7.

## Kontobücher

in allen Stärken und Limituren hält auf Lager **Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

## Die Kinderfricke des Vaterland. Frauenvereins ist von heute ab wieder geöffnet.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an

**Amts- und Gem.-Vorsteher Dr. Albers** z. Zt. im Felde und Frau Rose geb. Rundle.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restamts 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
 Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Belehrden.

No. 1. 1916 Montag, den 5. Januar 1915. 19. Jahrg.

## Aufruf an die Einwohner von Annaburg.

Der unterzeichnete **Vaterländische Frauen-Verein** dankt herzlichst hierdurch an dieser Stelle allen seinen Mitgliedern, sowie den zahlreichen Freunden und Gönnern, die das Liebeswerk des Frauen-Vereins im vergangenen Jahre in so reichlichem Maße unterstützt haben. Infolge dieser Unterstützung ist es dem Vaterländischen Frauen-Verein möglich gewesen in recht reichem Maße, unseren braven Kriegerern im Felde, den Verwundeten in den Lazaretten, den durchfahrenden Truppen, unsere wackeren Kämpfer zur See, den Flüchtlingen Ostpreußens, den Kindern unserer Annaburger Wehrleute in den schweren Zeiten Gutes zu erweisen, um einen geringen Teil der Dankbarkeit denjenigen gegenüber abzutragen, die ihr Gut und Blut für ihr geliebtes Vaterland furchtlos und treu, gern und willig opfern. Das Jahr 1915 soll dem Vaterländischen Frauen-Verein ebenso auf dem Posten finden wie das Jahr 1914. Dazu gebraucht er aber wieder die Unterstützung der Einwohner Annaburgs im weitesten Maße. Wir rufen deshalb die Annaburger Einwohner zu erneuten Taten für das Jahr 1915 auf. Jeder der fann **soll Mitglied des Vaterländischen Frauen-Vereins werden**, ein jeder soll sich zu einem **monatlichen außerordentlichen Beitrag verpflichten**. Ein jeder soll nach seinem Können dazu beitragen, das Liebeswerk des Vaterländischen Frauen-Vereins zu unterstützen. Wie draußen in blutiger Schlacht unsere braven Feldgrauen nicht erlahmen in **treuester Pflichterfüllung** für Kaiser und Reich, für den heimischen Herd zu kämpfen, so sollen und dürfen wir Daheimgebliebenen nicht erlahmen in **ebensolcher Pflichterfüllung gegenüber unseren tapferen Kriegerern zu Lande wie zu Wasser**. **Einwohner Annaburgs bleibt treu der Sache des Vaterländischen Frauen-Vereins auch im Jahre 1915**, erfüllt weiter treu die Pflichten die ihr bisher so treu 1915 als ein opferfreudiges Jahr des Vaterländischen Frauen-Vereins hergegangenen anreicht. Noch ist das Ende des Krieges Ost und West, noch sind unsere blauen Zungen auf dem Posten um die Fahne des Vaterlandes; zeigen wir Annaburger



jetzt begonnene Jahre sich würdig dem Vor- in unsere Braven in noch scharf sich alles auf dem Posten sind.

### Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

#### Der Kaiser an Heer und Marine.

Nach fünf Monate langem, schwerem und heißem Ringen treten wir ins Neue Jahr.  
 Glänzende Siege sind erfochten, große Erfolge errungen. Die deutschen Armeen stehen fast überall in Feindesland. Wiederholte Versuche der Gegner, mit ihren Heeresmassen deutschen Boden zu überschreiten, sind gescheitert.  
 In allen Meeren haben sich Meine Schiffe mit Ruhm bedeckt; ihre Besatzungen haben bewiesen, daß sie nicht nur siegreich zu sechten, sondern - von Uebermacht erdrückt - auch heldenhaft zu sterben vermögen.  
 Hinter dem Heere und der Flotte steht das deutsche Volk, in beispielloser Eintracht, bereit, sein Bestes herzugeben für den heiligen heimischen Herd, den wir gegen furchtbaren Ueberfall verteidigen.  
 Viel ist im alten Jahre geschehen; noch aber sind die Feinde nicht niedergelungen. Immer neue Scharen wälzen sie gegen unsere und unserer treuen Verbündeten Heere heran.  
 Doch ihre Zahlen schrecken uns nicht. Ob auch die Zeit erntet, die vor uns liegende Aufgabe schwer ist, voll fester Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken.  
 Nächst Gottes weiser Führung vertraue ich auf die unvergessliche Tapferkeit der Armee und Marine und weiß mich eins mit dem ganzen deutschen Volk. Darum unterzagt dem neuen Jahre entgegen, zu neuen Taten, zu neuen Siegen für das geliebte Vaterland.  
 Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1914, W. L. B.

Amlich. Berlin, 31. D.  
 Die Gesamtzahl der Deutschland befindlichen un- gefangenen (keine Zivilgefe- Offiziere, 577875 Mann.  
 In dieser Zahl ist ein- folgung in Russisch-Polen g- Abtransport noch befindlich- nicht enthalten.  
 Die Gesamtzahl setzt- sammen:  
 Franzosen: 3459 Offiz- runter 7 Generale.  
 Russen: 3475 Offizie- runter 18 Generale.  
 Belgier: 612 Offiziere- runter 3 Generale.  
 Engländer: 492 Offiziere, 18824 Mann.  
 Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich vom russischen Kriegsminister stammende Nachricht, daß in Russland 1140 Offiziere und 134700 Mann deutsche Kriegsgefangene sich befindend, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl alle Zivilgefangenen hinein, die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert sind.  
 Die Kriegsgefangenen sind auf allerhöchstens 15 Prozent der angegebenen Summe zu veranschlagen. Hierbei ist zu beachten, daß ein großer Teil auch dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

#### Nacht des Großen Hauptquartiers.

Vom 31. Dezember, vormittags.  
 westlicher Kriegsschauplatz.  
 der Küste war im allgemeinen Ruhe. Der te sein Artilleriefeuer auf Westende-Bad- rte einen Teil der Häuser ohne militär- aben anzurichten. In der von uns ge- Alger Auberge Ferme, südöstlich Reims- te ganze französische Kompanie vernichtet. anzösische Angriffe nördlich des Lagers- ons wurden überall abgewiesen.  
 westlichen Teil der Argonnen gewonnen- uppen unter Fortnahme mehrerer hinter- einanderliegender Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen erheblich Boden.  
 In Gegend Kliren, nördlich Toul, scheiterten französische Angriffsversuche. Im Oberelsaß in der Gegend westlich Sennheim brachen sämtliche An- griffe der Franzosen in unserer Feuer zusammen. Systematisch schossen sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbach in Trümmer. Un- sere Verluste sind aber gering.  
 Westlicher Kriegsschauplatz.  
 Die Lage in Ostpreußen und in Polen nördlich der Weichsel ist unverändert.  
 An und östlich der Bzura dauern die Kämpfe fort. In Gegend Rawa machte unsere Offensive Fortschritte. Auf dem Dniester der Bilica ist die Lage unverändert.  
 (W. L. B.)  
 Beste Seeresleitung.

